

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Saalkreis-Verwaltungsblatt.
 Nr. 15 (Sonntag Ausgabe).
 Haupt-Expeditoren:
 Herrlichstr. Nr. 15 (Sonntag Ausgabe).
 Wagnen nehmen keine Anzeigen entgegen.
 Gestalt für die Abonnenten zwischen 2-5 Uhr.

Saalkreis-Verwaltungsblatt.
 Nr. 15 (Sonntag Ausgabe).
 Haupt-Expeditoren:
 Herrlichstr. Nr. 15 (Sonntag Ausgabe).
 Wagnen nehmen keine Anzeigen entgegen.
 Gestalt für die Abonnenten zwischen 2-5 Uhr.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 17. Februar.
 Am Dienstag ist nach mehr als zweijähriger Abwesenheit Prinz Heinrich von seiner spanischen Mission zurückgekehrt, und der Willkommenszug, den ihm sein halber Bruder entbot, fand in der Bevölkerung ein freudiges Echo. Das es doch der Prinz verstanden, auch ohne die „gepangene Panz“ anzunehmen und auf friedlichem Wege sich ein Lobverdict zu erlangen. Als der Prinz den deutschen Boden wieder betrat, war eben die Vorlage in die Reichstagskommissionen verlesen worden, welche Deutschland eine Flotte schaffen soll, vermöge deren wir allezeit auf der Weltsee mit Macht und auf unserm Handel einen hinreichenden Schutz zu gewähren in die Lage versetzt werden. Die Kommissionsberatung über die Flottenvorlage dürfte nun bald beginnen, und namentlich mit der Debatte über einen eingehenden Erörterung unterzogen werden. Wie sind an dieser Stelle für die Einbringung einer der Mittelbehörden verordneten Reichsteuer, insbesondere einer Erbschaftsteuer eingetreten und können nun die bemerkenswerten Ergebnisse registriert, dass die Einkommensteuer, welche als Reichs-Einkommensteuer oder Reichs-Einkommensteuer mit entsprechender Progression nach oben erhoben wurde, nichts einzuwenden! Einmal betreffend nicht dem gegenüber das Verhalten einiger extrem-agrarischer Organe, welche zwar erklären, dass sie im Großen und Ganzen der Flottenvorlage zustimmen, aber dennoch tagtäglich als „bernerden“ herangezogene Subjektiven verhalten, welche sich in ziemlich starken Reden gegen die Marineverwaltung ergehen. Auch das Verhalten des Abgeordneten Dr. Gahn, der seine dem Major Spulius gegenüber gefällte Äußerung nicht in Abrede stellen konnte und denselben dann wieder parlamentarisch durch vor die Spitze fordern wollte, fand nicht zum Mindesten in konservativen Kreisen eine scharfe Verurteilung.

Das Kriegsgeschehen in Südafrika will sich noch immer nicht zu Gunsten der Engländer wenden, sie haben es aufeinander mit dem rauhen Marsgründlich verordnet. Buller hat sich am Zugela eine gute Niederlage geholt, und damit dürfte der Ausgang von Ladysmith endgültig aufgegeben sein; wobei Buller seine Aktionen jetzt dirigieren will, lässt sich nicht recht erkennen, er sitzt wieder wie im Dezember im Lager von Mafeking, jedoch festlaufend, in der südlichen Flanke von dem bereits über den Fluss gekommenen Buren umzingelt zu werden. Die Engländer werden ihre Truppen nach dem westlichen Kriegslager zurückziehen müssen, wo jetzt Lord Roberts das Oberkommando übernommen hat und die britischen Aktionen energischer betreiben wird. Schon wissen die englischen Blätter von einem „Eingriff“ und Uebergriffen des Robberverze zu berichten, wo die — wie die Engländer selbst zugeben — keinen Burenabteilungen sich zurückgezogen haben. Sollte man sich nicht eher lieber der Katastrophe am Zugela erinnern, wo die Buren dem Gegner auch über den Fluss kommen ließen, um ihn dann von ihren sicheren Positionen aus um so mehrerer Verurteilung zu führen! Ueberhaupt scheint man

aus dem Kriege in London keine Lehren ziehen zu wollen: die mit großer Empörung angelegte Heeresreorganisation stellt sich als ein wenigstens Mäuslein heraus, die reguläre Armee soll um 12 Bataillone, 4 Kavallerieregimenter und 43 Batterien vermehrt werden. Wo will man aber die hierfür nötigen Mannschaften herbekommen, nachdem man von den vor drei Jahren bewilligten 9 Bataillonen aus Mangel an Mannschaften nur 6 erreicht konnte! Auch die Wehrpflicht, die Freiwilligen längere Zeit unter Waffen zu halten, und einer strengeren Disziplin zu unterwerfen, führt in der Bevölkerung auf großen Widerstand. Ein englisches Blatt ist so offen zu gestehen, dass sich schwerlich jemand bereit finden werde, dem Compulsivdienst für längere Zeit mit dem Lagerleben zu vertauschen. In England geht eben das Gefühl über den Patriotismus.

Wenn wir nur einiger Zeit sagten, dass England seinen Freund mehr habe, so müssen wir das heute dahin berichtigen, dass sich nach langem Weiben doch noch ein . . . Dummer gefunden zu haben scheint, nämlich Italien. In den letzten Tagen fand ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen London und Rom statt und ein britischer Admiral weist als Spezialgeheimrat am 17. Februar auf das was er zu machen, wie der Volksmund sagt, hat aus Venedig in seiner letzten Rede England mit besonderer Freundschaft zu behaupten, und man darf daher wohl annehmen, dass irgend eine Aktion geplant ist. Es dürfte sich vielleicht um Ägypten handeln, wo England wegen des Krieges einen Teil seiner Truppen herausziehen und dafür italienische inhallieren möchte. Aufsehen haben sich die Italiener in Tripolis die Jünger noch nicht genug verbrannt und wollen auf neue Abenteuer ausgehen, die ihnen abermals glückselig bekommen könnten. Es sieht aber so aus, dass in dem erwähnten Falle Frankreich sofort sein Veto einlegen würde und schwere internationale Verwicklungen die Folge wären. Man darf begierig sein, ob England wirklich einen so schweren Fehler begehen wird, zumal seine alten Rivalen nach wie vor jetzt die größte Majestät zeigen. Russland hat sich eben in Kleinasien, um das sich die Engländer schon seit Jahren vergeblich bemühen, wichtige strategische Eisenbahnenkonzeptionen gelehrt, ein erneuter Beweis, dass infolge der Besetzung Englands sein Einfluss allenthalben im Sinken begriffen ist. Auch in Nordamerika will man von den britischen Vorfällen nicht ohne Wissen, im Senat gefangen, wenn auch nur durch Zittern, ein Antrag zur Annahme, welcher den Buren die Sympathien des amerikanischen Volkes ausreißt, und im Lande selbst finden allenthalben große und begeisterte Manifestationsgebungen für das mit seine Freiheit, kämpfende Transoceanal statt. Das Joe Chamberlain, der den Allianzvertrag mit der Union schon in der Tasche zu haben glaubte, werden den vielen anderen noch eine solche Enttäuschung erleben muß?

In Wien liegt bereits, wie wir richtig vorausgesetzt haben, die Verhandlungskommission in den letzten Tagen. Die Verhandlungen in Bezug auf Mähren sind gescheitert, die für Böhmen werden voraussichtlich folgen, und die Tschechen werden bereits mit Obstruktion in dem am 22. ds. Mts. einberufenen Reichstage. Wenn dieses Vorhaben den Gelingen gelang, dann sieht man wieder auf demselben Fleck, wie unter Clara, und alle Mühe der Regierung auf Wiederherstellung parlamentarischer Verhältnisse wäre nutzlos verpuffen. Es dürfte wohl selten ein Land geben, in welchem die Parteien aufeinander der parlamentarischen Verhältnisse so wenig Wert beizulegen, und das konstitutionelle Leben zu gefährden suchen, wie in Oesterreich. Man hat aber bereits ausgeführt, sich über Vorkommnisse in den Donauländern, und seien sie auch noch so seltsam, zu wundern.

„Es kostete mich zu viel Mühe, Sie aufzufinden, als daß ich einwilligen könnte, Sie wieder aus den Augen zu verlieren“, entgegnete er grinnend.

„Aber ich mag nicht mit Ihnen gehen“, erklärte sie mit Entschiedenheit. „Auchere Wade gehen nach verschiedenen Richtungen auseinander. Sie haben mit das Herz gebrochen, lassen Sie mich fortan in Frieden.“

„Sie güteten mir unangenehme, Urjala. Bedenken Sie, welche Schrednisse, welches Grauen mein Schweigen zur Folge gehabt haben würde. Ihr Gatte, an dem Sie mit abgöttischer Liebe hängen, würde sich voll Schauder und Abscheu von Ihnen abgewendet, das Gesetz ign von Ihrer verbotenen Nähe befreit haben. Weshalb also eigenjüngig ein solches Ende abwarten? Ist es nicht besser, freiwillig zu gehen, sich selbst zu retten und ihn zu schonen?“

„Himmel! Himmel! Weshalb traf mich ein so entsetzlicher Blitz?“ jammerte Urjala. „Weshalb wurde eine so entsetzliche Strafe über mich verhängt, noch ehe ich sie durch eine Schuld verdient hatte? D wäre ich doch als Kind in den Armen meiner Mutter gestorben!“

„Jede Tochter des Geschlechts, dem Sie entstammen, richtete daselbst Gebet an Gott. Aber der Tod ersucht Ihnen nicht, bis die gewaltvolle Prophezeiung sich erfüllt hat. Es gibt bloß einen Weg, auf welchem ich einwilligen könnte, Sie sich selbst zu überlassen.“

„Und dieser Weg wäre?“ flüsterte Urjala atemlos.

„Sich für Lebenszeit in den Mauern eines Klosters einzuschließen.“

„Nein, nein, mir graut vor dem Kloster. Ich bin noch so jung und würde lieber sterben, als mich in den Mauern eines Klosters lebendig begraben. Für mich wäre es kein Hafen der Ruhe, dazu liebe ich die Welt, den Sonnenlicht, den Frohsinn und die Gesellschaft zu sehr.“

„Dann ziehen Sie es vor, mit mir zu gehen?“

„Nein, tausendmal nein! Alles andere lieber als das.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar. (Sonntagsblätter). Die Vereidigung der im Laufe dieses Monats bei der ersten Marine-Inspektion zu Kiel eingereichten Schiffe findet in Gegenwart des General-Inspektors der Marine, Admirals v. Köhler, am 21. d. Mts. im Grottenbau der 1. Marine-Division statt. Wie man hört, liegt es in der Absicht des Kaisers, in Gemeinschaft mit dem Prinzen Heinrich dem feierlichen Akt beizuwohnen, doch soll der Besuch des Monarchen in Kiel nur wenige Stunden dauern.

(Der preussische Eisenbahnminister v. Thielen) hat heute im Reichstage (vergl. den Spezialbericht) die Kohlennot als „eine vorübergehende Erscheinung“ bezeichnet. Er läßt die Kohlennot nicht so schmerzhaft, wie sie sich geäußert werde. — Dieser Ausdruck, so handelt unter parlamentarischer Verantwortlichkeit, dürfte auch außerhalb des Reichstages wenig Zustimmung finden. „Vorübergehend“ sind nämlich alle Erscheinungen. Aber hier handelt es sich doch um eine Erscheinung, die schon viel Unheil angerichtet hat und noch mehr Unheil anrichten kann. Deshalb ist, daß in Sachsen der Kohlenmangel auf das Schrecklichste empfinden wird. Zahlreiche Betriebe, auch der größte Eisenwerk Schalker, sind zum Stillstand gekommen, viele Arbeiter ohne Verdienst. Selbst die wichtigsten Staatsbahnen können nicht ausreichend Kohlen bekommen und müssen leiden. Das, was demnach eine Anzahl von Personennügen nicht mehr verkehrt, die Kohlen der Gegend, der Konzentration, der Nationalbahnen bestimmt heute übererfüllt den gesamten Bedarf von Wägen gegen die Kohlen-Wägen. Läßt sich durch die Einwirkung des Herrn v. Thielen nicht abwehren, daß die Frage der Aufhebung der Kohlenmonopolie sorgfältig geprüft und im Einklang mit den Interessen der Bevölkerung gelöst werden muß, so ist doch eine möglichst rasche Entscheidung dringlich geboten. Es wäre ein Fortschritt des Schicksals, wenn etwa aus die preussischen Staatsbahnen in Kohlennot gerieten.

(Aus Wiedenburg. Streiter v. Hoffstein) erzählt ein Berliner Verleger, daß es allerdings eine Ehrliebe, daß der Herzog-Regent von Sachsen von Herr Robert Giese (dem Kaiser) einen Brief erhalten hat, in dem sein Verhalten in der bekannten Zeitungsangelegenheit (ein Verleumdungsartikel in der „Globe“) hätte, wie erminiert, ein Interesse mit dem Kaiser) energisch gemißbilligt worden ist. Andererseits aber werde ebenfalls als Mithelung auf das Politische verachtet, das ein Mannort auf seine Briefe erhalte, die je sehr energisch den Standpunkt des Briefes bezeugt haben soll.

(Der Schach-Magister-Eddin von Berlin), welcher, wie schon berichtet, im Laufe des kommenden Sommers gelegentlich seiner Reise zur Berliner Weltausstellung auch den Jölen in Berlin, Petersburg, Wien und London einen kurzen Besuch abzugeben gedenkt, wird dem Zweck nehmen nach der seiner Anwesenheit in Berlin mit seinen jetzigen Bekannten im föhnländischen Schloss Welleue Wohnung nehmen. Dieses Schloß diente bekanntlich auch zu Pöngeln 1889 dem ermordeten Schach-Magister-Eddin zum Wohnsitz.

(Am Reichstage) werden bis zum Dienstag, den 20. d. Mts. einseßlich, die Bemerkungen ausfallen. Der Dienstag ist vornehmlich die Kommissionen, namentlich der Budgetkommission, damit diese das Extrabudget des Militärrents beraten kann, vorberathen. Die Budgetkommission würde zu dem Zweck einen ganzen Tag sitzen. Am Mittwoch ist Schwerkriegstag im Germanen. (Die Ratifikation des Samoa-Vertrages) mit der amerikanischen und der englischen Regierung ist heute Mittag im Kaiserlichen Amt vollzogen worden. Gleichzeitig ist der Austausch der unterzeichneten Vertragsurkunden in London und Washington erfolgt und hieron auf telegraphischem Wege der drei Regierungen Mitteilung gemacht worden. Damit ist auch die letzte Formalität erledigt, und die Föhlung der deutschen Klage auf Samoa kann nunmehr erfolgen.

Sie sind wie der böse Feind kalt und unerbittlich in meinen Weg getreten. Ihre Nähe ist mir unheimlich, unerträglich!“

„Wöhlid durchblühte sie ein Schimmer von Hoffnung. Weshalb sollte sie nicht einwilligen, mit ihm zu gehen, um seinen Verbot abzuschleifen? Sie wollte mit ihm den Zug begleiten und bei der ersten Station, bei welcher der Zug hielt, aussteigen, ehe er sich diesen verlor, und sich in der Dunkelheit der Nacht verlieren.“

„Nein, in ein Kloster gehe ich nicht“, wiederholte sie.

„So folgen Sie mir?“

„Wohin mit eine andere Wahl?“

„Er war überredet, daß sie vorzog, ihn zu begleiten, und das Kloster für das größere Uebel hielt. Seine Hoffnung war gewesen, sie würde in einer frommen Gemeinschaft Zuflucht suchen.“

„Dann haben wir keinen Augenblick zu verlieren“, rief er enttäuscht. „Nehmen Sie mein Wagen wartet.“

Einige Augenblicke später fuhren sie nach dem Bahnhof. Der Zug nach dem Süden war gerade im Begriff abzugehen, und kaum hatte der Fremde für sich und seine Begleiterin Fahrkarten gekauft und war mit ihr in einen Wagen erster Klasse eingestiegen, als das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde.

Urjala schweigende Fingermittel verminderte das Mitströmen und die Wechselkraft ihres Gesichts.

„Was Berlin haben wir nirgends lange Ausenthalt“, sagte er. „Dort müssen wir die Wagen wechseln. Haben Sie nichts dagegen, wenn ich mich in die Wechselung für Baden begbe, um mir eine Cigarette anzuzünden?“

„Durchaus nicht. Ihre Unwesenheit wird mir eine große Leidenszeit, eine Verletzung sein“, erwiderte Urjala mit bitterer Offenheit.

„Er erhob sich, lästete den Hut mit spöttischer Verneigung und durchschritt die ganze Länge des Saloons bis zu der Rauchschleuse.“

Urjala und Sidonie.

Original-Roman von Leo Haller.

23) Ein Brief auf die Uhr zeigte ihr, daß sie ihr bewilligtes Recht beinahe abgelaufen war.

Sie faltete den Brief zusammen, schob ihn in einen Umschlag und legte ihn, nachdem sie ihn sorgfältig geschlossen hatte, auf den Tisch.

„Es ist die Vergeltung für meine Schuld, die mich trifft“, schloß sie, sie ihr leichtes Hauskleid mit einem Stragenanzug vertauschend. „Wie dürfte ich in meiner Thorheit, in meiner verantwortlichen Verleumdung mir einbilden, meine unflügliche That, mein schändes Raub an der Schwelmer werde ungestraft bleiben?“

Seufzend hüllte sie sich in ihren langen, schwarzen Mantel, ihr Gesicht hinter einen dichten Schleier und verließ, ohne auch nur einen Blick zurückzuwerfen, ihr Zimmer und das Haus. Die Vorhalle durchschreitend, erblickte sie ihren Feind, im Begriff, sich nach der Treppe zu wenden. Kaum hatte er sie bemerkt, als er sich in den Schatten zurückzog und wartete, bis sie nicht vor ihm stand.

„Sie haben einen weisen Entschluß gefaßt, Urjala“, murmelte er, auf ihren Anzug deutend. „Es ist das Vernünftigste, was Sie thun können, sich für immer von Ihrem Gatten zu trennen.“

„Sie zwingen mich dazu, aber mein Herz, mein armes blutendes Herz bleibt bei ihm zurück. Wäre Selbstmord nicht Sünde und meine Seele nicht schon von schwerer Schuld bedrückt, so würde ich mich lieber töten, als Ihnen folgen.“

23. Kapitel.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Das hochmüthige Gesicht des Fremden erglühete bei ihren lebensschmerzhaft herorgestoßenen Worten, aber er erwiderte nichts. „Eine Günstigkeit möchte ich mir von Ihnen erbitten“, fuhr Urjala fort, „mich nämlich, unbedächtig von Ihrer Gesellschaft, entfernen zu dürfen.“

In seinem Hause, wühnd Herr Sepp's Platz, das runde und hingedeckte Europa barockhaft, mit der letzten Partage's besonderem Erfolg erzielte. Eine Heiterkeitsnummer ist das Auftreten des Charakterkomikerin und Improvisator William Schöff; schon die Art und der Humor seines Vortrages auf dem Theater erregten einen Sturm des Beifalls, denn die seine dramatische Scene aus Wälschland nach dem von dem Publikum geäußerten Eigensinn. Viele Nummern allein lobten, welche und Albert arbeiten mit großer Sicherheit auf dem Doppelbühnen. Der Humorist Willy Böttcher führte sich mit einer Reihe neuer Ideen recht gut ein. Einen gewissen Erfolg hatte das Programm's Nebenstück das Variété ein miniature, Scherzgesellschaft's künftige Mitglieder, anlässlich verlegte die Gesellschaft, nachdem der Lebenslauf gegeben, erzielte der Künstler mit der Vorführung der Ballerine und Serpentin-Tänzerin einen durchschlagenden Erfolg. Der diesmalige Spielplan ist so reichhaltig, daß die Vorstellung früher als fünf Stunden war. Die Direction erachtet sich, nochmals auf das heute Sonntags nach der Zeit-Vorstellung stattfindende Familien-Festungen aufmerksam zu machen, an dem sich alle Theaterbesucher beteiligen können. Am oberen Rang concentriert die Vorder-Heckreihe. Morgen, Sonntag, Nachmittags hat wieder jeder Besucher ein Kind frei. Besonders Aufmerksamkeitspunkt auf untere Ränge bitten Scherzgesellschaft's künftige Mitglieder's ausüben.

* **Streich.** Die man uns aus Teulitz schreibt, beschäftigen die Vergleiche der Größen „Carl Ernst“ bei Teulitz und „Gild“ auf der Gebirge behufs Erlangung höherer Lehnhöhe in nächster Zeit in den Streit zu treten. Verschiedene Schriften von Halle und Umgebung, die ihren Hohenbeeren aus genannten Größen geben, hätten dadurch in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden, weshalb einige derselben in diesen Tagen noch so viel als möglich Vorrath anfahren lassen.

* **Im Lebensgefesse.** Gestern Nachmittags 4 Uhr besetzte die Schornsteinfegermeister-Gewerlich keine Posten der Feuerschürer, daß der Richter der Besonderegefesse berichten bemühten auf dem Sopha des Ordensbüros lag. Er erkannte wohl, daß der Richter durch Kohlenqualie vergiftet sei und eifrig Maßnahmen, um ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen. Nachdem dies gelungen war, wurde der Mann nach seiner Wohnung gebracht.

* **Unfälle.** Vor einigen Tagen kam in der Reittische der Gärtner Arthur Schreiber hier, infolge der Winterglatte darauf zu Falle, daß er eine schwere Verletzung des rechten Hüftgelenks erlitt. — Gestern Nachmittags 11 Uhr erkrankte der Winterglatte der 5jährige Sohn des Hohenbeeren, auf der Straße so heftig zur Erde, daß er einen Bruch des rechten Ellenbogens davontrug. — Am selben Tage Nachmittags kam ebenfalls aus demselben Grunde die 10jährige Gertrud Erhardt hier, zu Falle und erlitt mehrere Hautabwühlungen im Gesicht. — In einer heftigen Wälschlandfahrt sah sich gestern Nachmittags der Dreizehnlings Junge Hermann aus Giebelsdorf eine erhebliche Quetschung des linken Mittelglieds dadurch zu, daß ihm eine schwere Kienlatte darauf fiel. — Auf dem hiesigen Osterbühnen wurde gestern Nachmittag der Hühnerhändler Carl W. Holz hier auf einer Waldhöhe aus und schlug mit der linken Hand in eine Glatte, wobei er sich die Hand in erheblicher Weise verletzte. — In einer vorigen Nummer ist der Maximalhöhe quetsche sich heute Morgen gegen 5 Uhr an einer Zeigelmahle, der Bäcker Julius Baute, ein Glied vom rechten Beineingerast ab. — Alle diese Verletzungen befinden sich in künftiger Behandlung.

* **Schimmer Sturm.** In der Neumarktstraße kam vor einigen Tagen die 14jährige Schwester G. Schulze hier infolge Ausgleitens so unglücklich zu Falle, daß sie einen Bruch des rechten Schenkelgelenks erlitt. Die behutsamweise alte Frau wurde recht auf Anordnung der Armenverwaltung nach der königlichen Klinik transportiert.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **London, 17. Februar.** (Reut. Bur.) Eine Depesche aus dem Lager der Vuren bei Colesberg vom 12. d. M. besagt: Die Verbündeten eröffnen heute früh den Angriff auf den rechten Flügel der Engländer. Es gelang dem General Lemmer, eine Gruppe von Bergen zu nehmen, welche einen Hauptpunkt der englischen Stellung bildete. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Die Verbündeten verloren 2 Bataillone, 14 Vermunbete und 6 Befehlsleute. Auch um die Stellungen des Generals Grobler und des Generals Delarey tobte ein heftiger Kampf.

weitere drang in den rechten Flügel der Engländer ein, nahm ihnen eine wichtige Position und vertrieb sie aus ihrem Lager. Die Verluste der Engländer werden für schwer gehalten. Ein heftiges Sturm-Geschäft wurde im Kampfe erobert, ein anderes war von den Engländern in Besitz gelassen. Der Verlust der Engländer an der Stelle, wo General Lemmer lag, wird auf 200 Mann geschätzt.

* **London, 17. Februar.** (Reut. Bur.) Der „Standard“ meldet aus Debraal (S) vom 15. d. M.: Nach hierher gelangter amtlicher Mitteilung ist General Frensch heute in Kimberley eingetroffen und hat Abends im Club gespeist.

* **London, 17. Februar.** (Wolff's Bur.) Die „Daily Mail“ meldet aus Naampoot vom 14. d. M.: Die Engländer liegen bei der Räumung von Kenzburg eine Menge Vorräte zurück. Zwei Compagnien verloran auf dem Rückwege vom Naampoot den Weg und werden lebten vermisst.

* **London, 17. Februar.** (Wolff's Bur.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Naampoot vom 18. d. M. Ein sehr heftiges Gefecht auf beiden britischen Flanken fand bei Kenzburg statt. Einer vom Feinde umzingelten Dragonertruppe gelang es, sich zu befreien, während die britische Reiführertruppe niedergemacht wurde. 4 Offiziere von den kolonialen Truppen fielen nicht zurück; die auf dem Reifestop postierten Geschütze wurden gerettet. 9 vermunbete Offiziere und 45 Gemeine wurden in das Garnisonlager gebracht. Die Zahl der Toten ist unbekannt.

* **London, 17. Februar.** (Reut. Bur.) Aus Jacobsdal vom 15. Februar: Folgendes Telegramm erhielt ich heute Morgen von General Frensch: Ich habe die Feinde von der südlichen Seite von Kimberley, von Alexanderfontain bis Dipsangfontain, völlig vertrieben und bin jetzt im Besitze, ihre Plätze zu besetzen. Ich habe das Lager bei Frensch genommen und ein Magazin mit Munitionsvorräten errichtet. Gegen 20 Soldaten fielen und mehrere Wunden sind vermundet. In Kimberley ist Alles wohl und voller Freude.

* **London, 17. Februar.** (Wolff's Bur.) Von Feldmarschall Roberts ist eine Depesche eingegangen, die er vor der Werbung über Frensch's Ankunft in Kimberley abgefaßt hat. Darin meldet Roberts: Nach der ersten Reiterangriff Jacobsdals wurde unsere britische Infanterie auf dem Rückwege angegriffen. Mein Mann und zwei Offiziere wurden verwundet, zehn Mann werden vermisst. Frensch hat offensichtlich die Verbindung Kimberley's bereits gemittelt. Der Kommandant von Kimberley, Kewitch, meldet, daß der Feind Alexanderfontain geräumt hat, welches Kewitch lobend bezeugt.

* **London, 17. Februar.** (Reut. Bur.) Aus Jacobsdal wird unterm 15. gemeldet: Die Engländer besetzten heute Jacobsdal nach einer Reihe heftiger Kämpfe mit einer geringen Vurenabtheilung. Die Artillerie beschoß das umliegende Gebiet und vertrieb den Rest der Vuren. Die Division Frensch benutzte sich dreier Bataillone des Modderflusses. Die Vuren waren an einer Front stark verstoßen, wurden aber durch die Artillerie vertrieben. Frensch rückte dann schnell gegen Kimberley vor. Die Vuren räumten Alexanderfontain, das darauf besetzt wurde.

* **London, 17. Februar.** (Reut. Bur.) Es ist nicht daran zu zweifeln, daß General Frensch mit den verbleibenden Truppen vor Kimberley eingetroffen ist, doch fehlen bis jetzt noch nähere Nachrichten über seinen Zugang in die Stadt. Die Meldung eines hiesigen Sensationsblattes, daß er von der Bevölkerung mit unendlichem Jubel empfangen worden sei und daß die englischen Reiter die Extrationen in

ihren Batterien auf die hängenden Scherzen ausgeführt hätten, hängt stark nach seiner Gründung.

* **London, 17. Februar.** (Wolff's Bur.) Feldmarschall Roberts meldet aus Jacobsdal vom gestern: Ich habe guten Grund zu glauben, daß die Vuren die Befestigungen bei Magerfontain aufgegeben haben und zu entkommen suchen. Frensch glaubt das Gebiet nördlich von Kimberley. Eine von Kell-Kenn's Infanteriebataillon verfolgte einen sehr großen Vurenhaufen, der sich in der Richtung auf Bloemfontein bewegte.

* **London, 17. Februar.** (Wolff's Bur.) Dem General Frensch wurde aus Jacobsdal von gestern gemeldet: General Cronje ist mit 10000 Mann in vollem Rückzuge auf Bloemfontein begriffen und wird von General Kell Kenn verfolgt.

Marktbericht.

Sonntags, den 17. Februar.		Sonntags, den 17. Februar.	
Gier pro Randel . . . 1.20-1.40 M.	Hieren pro Randel . . . 0.90-0.90 M.	Butter pro Randel . . . 1.10-1.40 M.	Butter pro Randel . . . 0.40-1.10
Butter pro Randel . . . 0.10-0.15	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.10-0.15	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30
Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30
Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30
Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30
Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30
Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30
Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30
Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30	Wollwolle pro Randel . . . 0.25-0.30

Kathreiner's Malzkaffee
besitzt in hohem Grade das Aroma des Bohnenkaffees. Er ist daher ein wirklich geschmackverbessernder Zusatz, und jedenfalls der beste Ersatz für Bohnenkaffee.

Gesundheitspflege. Der in weiten Kreisen bekannte Spezialarzt für Lungenerkrankungen, Dr. med. Hehrhald in München W., hat ein Verfahren durch lange Jahre hindurch erprobt, durch welches in völlig unheilbarer Form Tuberkulosen zum Verlöschen gebracht werden. Es ist zu erwähnen, daß allen Erkrankungen der Athmungsorgane, wie Tuberkulose, beginnender Schwindhust, Blutspucken, chronischen Brustkatarrh, Kehlkopfentzündung und Lungenemphysematose und auch bei Bluthamorrhagien, dabei befreit es den allgemeinen Kräftezustand des Kranken, ist den Kranken, erleidet den Auswurf und bringt diesen schließlich ganz zum Verschwinden; zugleich regt es den Appetit an, wiederholte und wiederholte auf, hingegen nimmt das Körpergewicht merklich zu und macht so die Genesung rasche Fortschritte.

Gust. Uhlig, Halle a. S.
Größtes Lager der Provinz Sachsen in Hochreife- und Qualitäts- (geschmacken jeder Art mit und ohne Zucker)

Wasserstände: Am 16. Februar: Weißenfels Oberp. + 2.62, 17. Februar: Halle unterhalb + 1.95, Trotha + 2.18, 16. Februar: Merzburg + 1.62, Saale Unterpegel + 1.14, Oberpegel + 1.62, Dresden - 0.10, Magdeburg + 2.20.

Fortlaufend bedeutende Eingänge der apartesten Frühjahrs-Neuheiten in:

Kleider-Stoffen und Confection.

Die neuen Kleiderstoff-Collectionen umfassen die hervorragendsten Moderscheinnungen und sind für den hiesigen Platz ausschliesslich von der Firma engagirt.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Größtes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Zur bevorstehenden

Confirmation

empfehle in unübertroffener Auswahl entzückende Neuheiten in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen, Jackets, Umhängen, Tailleurfuchern, Echarpes, fertigen Costumes, Unterröcken, Corsets, Handschuhen, Wäsche-Ausstattungen etc.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.

Inventur-Ausverkauf des Riesen-Bazar

Schmeerstrasse 1, Rathskellergebäude,

welcher einmal in 2 Jahren stattfindet. Ich empfehle:

Holzschlitzereien, Consolen, Zeitungsmappen, Luthertische, Vogelbauer, do. Ständer, Handtuchhalter zu jedem annehmbaren Preis.

Gummikragen, Stief- und Umleg, Et. 5 Pf.

Uhrkapseln Stück 10 Pf.

Photographic-Albums zu jedem Preis.

Cravatten zu jedem Preis.

Weckuhren, Marke Baby, 2,25 Mk.

Emile Zola-Romane Stück 27 Pf.

Klavier-Noten 10 Stück 1 Mt.

Porzellanwaren.

Tassen weiß, mit Unterfasse, 1 Paar 8 u. 10 Pf.

Zwiebelmuster 1 Paar 25 Pf.

Quelle, Schöpfkellen, Fischkellen 25 Pf.

Milchtöpfe Dsd. 50 Pf., 1 Stück 5 Pf.

Zuckerschalen Dsd. 50 Pf., 1 Stück 5 Pf.

Kaffeekannen in jeder Preislage

Speiseteller tief und hoch 15 Pf.

Küchenteller reizende Decore 15, groß 40 Pf.

Salz-, Pfeffer- und Hostrich-Menagen 15, 20, 25, 35 Pf.

Leuchter weiß Stück 15 Pf.

Kaffeesservice, Dejemers für 2 Pers., 1,60.

1 Satz Milchtöpfe, 6 Größen, 1,40 Mk.

Gewürz-Etagere mit 6 Etagen 85 Pf.

Steingutwaren.

Quelle, Hammer, Schöpfkellen 10, 15 Pf.

Reibekellen 15 Pf.

Milchtöpfe, tonisch, reizendes Muster, 10 Pf.

Waschservice 1,65, 2,50 bis 12 Mt.

Vorrathstonen bunt 33 Pf.

Essig- und Oelgeschen bunt 17 Pf.

Milchtöpfe blau Zwiebelmuster 8 Pf.

Glaswaren.

Zuckerschalen mit Fuß 10, 12, 15, 25 Pf.

Compotschalen 6 Stück 50 Pf.

Compotschüsseln 20, 25 bis 50 Pf.

Weingläser 10 Pf. und 3 Stück 50 Pf.

Wassergläser, stark, 10 Stück 50 Pf.

Milchflaschen, Salz-u. Pfeffermenag. 8 Pf.

Schnapfflaschen, Patent-Bergruß, 10 Pf.

erner:

Spielkarten, 32 Blatt, beidseitig 55, franzöf. 50 Pf.

Fleischmesser, groß, Stück 15 Pf.

Reibemaschinen, bestes Fabrikat, 1,50 Mt.

Oranienburger Kerenseite Pfd. 20 Pf.

Schweden-Streichhölzer 6 Packete 45 Pf.

Putzomade, Marke Gelm, 5 Dosen 20 Pf.

Emallewaren Pfd 65 Pf.

Elmer, 28 Ctm. groß, 1 Mt.

Arbeiter-Kaffeekannen Stück 10 Pf.

Große grüne Heringe a Pfund 25 Pf.

kleine grüne Heringe a Pfund 15 Pf.

frischen Schellfisch, Cabitan, Schollen, Fischcarbonade, Karpfen, Lachs, feinste pomm. Bratheringe im Einzelnen 3 Stück 15 Pf., 80 Stück 4,25 Mt.

große Bratheringe 8 u. 10 Stück 3,75 Mt.

Sprossen ca. 4 Pfd.-Stück 1,25 Mt.

Adolf Schmieder, Fischsteker, Grünter, 28, und jeden Wochenmarkt

Bestand Heringsreiche.

Prima eingepökt. Heidelbeeren 1/2 Pfund nur 30 Pf.

beste eingepökt. Kirschbeeren mit u. ohne Zucker.

alle Sorten Compot-Früchte offer. am besten u. billigsten

Gust. Friedrich, Bäcker.

Anstalt für Massage und Heilgymnastik von **E. Oertling,** Halle, Geivridtstraße 8. — Geöffnet täglich von 8-7 Uhr. — Sprechstunden für Damen von 12-1 Uhr (Frau Vertling), für Herren von 3-6 Uhr.

Wer Stoff hat fertige Kostüme für 20 Mark. M. Remus, Ketzlerstraße 55, am Nischelplatz.

Leidenden Menschenen theilt ich gern und unentgeltlich mit, wie ich von meinen langjährigen, qualvollen Magen- und Verdauungsleiden befreit wurde, sobald ich mich nach jzt und ungeduldet meines heilen Mittels von 87 Jahren eines geliebten Lebensabends erfreuen darf.

F. Kooh, Königlich preuss. Förster in Wörben (Weißfalten).

Kunst-Salon Assmann.

Abtheilung I. Uebernahme vollständiger moderner Wohnungseinrichtungen, sowie Anfertigung einzelner Möbel u. Dekorationsstücke.

— Eigene Werkstätten. —

Skizzen und Kostenanschläge bereitwilligst.

Abtheilung II. Vermittlung zwischen Künstler, Kunstgewerblichen Werkstätten und Publikum. Alle irgend ein Gebiet der Kunst berührende Anfragen werden möglichst umgehend und ausführlich beantwortet.

Abtheilung III. Permanente Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe.

Sämmtliche ausgestellte Gegenstände sind verkäuflich.

Einmaliger Besuch 0.50 Mk. Jahres-Abonnement für eine Person 4.00 Mk., die zweite Person 2.00 Mk., jede weitere Person einer Familie 1.00 Mk. mehr.

Polyphon

Selbstspielende Musikwerke zum Preise von 20 Mk. aufwärts

Lieferung gegen Anzahlung

Garantie Cataloge gratis

Bial, Freund & Co. Breslau

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerollene Gänsefedern

mit den Dausen sehr gerollene versende ich in

halbwelva . . . Mark 2,45 per Pfund
 reilwelva . . . 2,90 . . .

Ausserdem empfehle ich

Gänse-daunen halbwelva M. 3,50 p. Pfd.
 reil . . . 4,25 . . .

Der Versand geschieht per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
 Stelp in Pommern.

Für Automobile Nicht billig im Einkauf ist der Continental Pneumatic, aber durch seine längere Galtbarkeit wird er billig im Gebrauch. Räder von Fahrzeugern kann nicht genug empfohlen werden, Räder mit

Continental Pneumatic

zu verlangen. Jeder Aerger und Verdruß durch Pneumatische Reifen fällt dann fort.

Für Equipagen

Für Fahrräder

CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

Man achte auf Schutzmarke.

„Laetitia“

antiseptischer Frauenschutz

* Hochwichtige Erfindung! *

Patentirt in viel. Staat.

Aerisch empfohlen und begutachtet

Tausende von Anerkennungen.

Unerreicht einfach u. zuverlässig.

Broschüre mit genauer Beschreibung meiner Kunst, vorzüglich bewährten Gebrauchsanweisung für Damen zur Förderung der Gesundheit u. Schönheit, viel Dankschreiben u. Geschenke als Doppelbeweis 50 Pf. (Stück).

Edwina W. W. Schmidt, f. Hk.
 Berlin S., Neue Borsig-Str. 5.

„Rathgeber für Frauen“ in ergr. Buchh. über 1,20 Mk.

Keuch- u. Krampfhusten, sowie chronische Catarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons.** (Zellulose): 10% Alkoholfrei, 90% reinf. Zucker. In Packein 25 u. 50 u. in Schachteln à 1 u. 1. d. Schenkerapoth.

50 Pfennig. 12 frankirte Deutsche Reichspostkarten à 5 Pfennig. in dem Geschäfte von **E. Pinthus, Waarenhaus in Halle a. S.** **50 Pfennig.**

in hocheleganter Mappe mit Notizbuch, gutem Blei und 12 Blatt Löschpapier erhält man für 50 Pf. bei allen Einkäufen im Betrage von mindestens 50 Pf.

Reinhold Grünberg, Halle a. S., Leipzigerstrasse 21,

empfiehlt für Konfirmanden

Taschentücher mit gestickten Eken und Namen von 35 Pf. an bis zu den feinsten.

Weisse Röcke aus Wabopolam mit feiner Stickerei zu 2, 3, 4, 5, 6—12 Mt.

Reinwollene Flanel Röcke mit Handlanguette zu 3, 4, 5, 6 Mt.

Polyquic-Röcke mit Handlanguette zu 3, 3,50, 4, 4,50 bis 6 Mt.

Barbenterröcke 1,50, 2 bis 3,50 Mt.

Reinwollene Kleiderstoffe in bunt und schwarz in großer Auswahl.